Kritische Erläuterung

des

biblischen Wortes

שַׁדַּי

Schaddai,

oder

Abraham und seine Nachkommen bis Moses dem Sabaismus ergeben gewesen, oder nicht?

Den

Theologen des alten und neuen Bundes

in tiefster Ehrfurcht

gewidmet

von

A. A s ch.

כי אחד קראתיו ואברכהו וארבהו׃

Jesaia 51, 2.

Berlin, 1812.
zu haben bei dem Verfasser
Neue Friedrichsstr. Nr. 32.

HARVARD
UNIVERSITY
LIBRARY

In der am 2ten Januar 1812 gehaltenen Quartalversammlung der philomatischen Gesellschaft theilte Herr Bendavid ein Bruchstück seiner Untersuchungen über den Pentateuch, die Religion der Ebräer vor Moses betreffend, mit. Er suchte darin geschichtlich und etymologisch zu beweisen, daß unter dem Namen אל שַׁדַּי El Schaddai in der Bibel die Isis zu verstehen sey, und daß Abraham und seine Nachkommen dem Sabaismus ergeben, diese egyptische Gottheit verehrt haben, nicht den Jehova, der den Ebräern erst von ihrem Gesetzgeber verkündet sey. — In öffentlichen Blättern, namentlich in den Haude- und Spenerschen Berliner Nachrichten von Staats- und gelehrten Sachen, No. 11., erklärte ich mich gegen diese Behauptung mit wenigen Worten, wie folgt: Daß unter dem Namen אל שַׁדַּי El Schaddai in der Bibel durchaus nicht die Isis zu verstehen ist, beweist das דגש Dagesch in dem Daleth von שַׁדַּי Schaddai. — Denn sollte שַׁדַּי Schaddai wirklich auf die Isis deuten, so müßte man dessen Etymologie in שַׁד Schad, Brust, aufsuchen; — was für ein grammaticalisches Geschäft hätte also hier das דגש Dagesch? — Wohl aber hat es seine grammaticalisch richtige Bedeutung, wenn wir שַׁדַּי Schaddai vom Radix שָׁדַד Schaddad, omnipotens, allmächtig, herleiten; (Jes. 13, 7.) also: אל שַׁדַּי El Schaddai, der allmächtige Gott — Der Name שַׁדַּי Schaddai kann auch ein Compositum von שׁ Scha, oder שׁ Sche, (eine Abreviation vom Pronomen אֲשֶׁר Ascher) und דַּי Dai, genug seyn, und heißt

also der Allzureichende *); אל שדי El Schaddai der in sich genügende Gott. — Cf. Buxt. über שדי Schaddai. —

Daß Abraham nicht dem Sabaismus ergeben, nicht die Isis verehret, sondern nur den אל עליון El Elion, das allerhöchst vollkommene, einige göttliche Wesen, unter dem allumfassenden Namen Jehova, welcher bereits zu Enoschs Zeiten allgemein bekannt war, Gen. 5, 26. — angebetet hatte, beweisen mehrere Stellen in der Bibel. — Siehe Gen. 12, 8. — K. 13, 5. — K. 15, 6. — K. 21, 33. — Röm. 4, 3. — Gal. 3, 6. Wer die Wörter ראה Raah und ידע Jada nicht philologisch richtig zu erklären weiß — der kann freilich nicht in Exod. 6, 3. — und in mehreren Stellen in der Bibel, auf eine reine Exegese gerathen. — Es erschien hierauf in der Berlinischen Vossischen Zeitung No. 2. von einen gewissen A.... folgende Anmerkung:

Soll aus der Punctation des Wortes Schaddai bewiesen werden, daß Abraham kein Verehrer der Isis gewesen sey; so muß vorausgesetzt werden, daß die neuere Punctation der ebräischen Sprache wenigstens **) so alt sey, als der Verfasser der Geneſis. — Und auch dann ließe sich noch fragen; ob es wohl von dem klugen Verfasser derselben, besonders wenn es Moses gewesen ist, sich denken lasse, daß er in der Geschichte des Stammvaters seines Volkes fremde Götter aufgeführt haben würde, selbst wenn ihm die

---

*) Dieser Meinung ist eben Maimon in seinem Morek Nebochim 1r Th. 3r Abschn — Daß die Zusammenziehung des Pronomen Ascher mit andern Wörtern so alt als die Sprache selbst ist beweisen mehrere Stellen in der Bibel. Cf. Gen. 6, 3. — Richter 5, 7. — Eccl. 1, 10. — K 3, 19. Job 19, 29. dgl. m.

**) Wenigstens ist sie älter als alle die neugebackenen Philosophen unsers Zeitalters — und verdankt ihren Ursprung Männern von höherm Geiste, den nicht das Ungefähr den Punkt Dagesch, wie einen Tintenkleks aus der Feder gestoßen hat. Da es hier der Ort nicht ist, eine Abhandlung über die Punctation zu schreiben, so lohnt es sich nicht erst der Mühe, etwas gegen dies leere Geschwätz zu sagen. —

schriftliche Ueberlieferung, die er dabei zum Grunde gelegt haben kann, die Veranlassung dazu gegeben hätte? Dies würde ja seiner, die Israeliten von dem egyptischen Cultus zu entfernen gradezu entgegen gearbeitet haben. Die angeführten Stellen, Gen 12, 8., K. 13, 5., K. 15, 6, K. 21, 33., — Röm. 4, 3, Gal. 3, 6, beweisen also nichts mit Sicherheit. Aber wenn die Berechnung einiger Gelehrten, daß die Verehrung der Isis erst 320 Jahr nach dem Ausgange der Israeliten aus Egypten ihren Anfang genommen habe, Grund hat, dann hat aller Streit in Ansehung von Abrahams Verehrung der Isis ein Ende. V. des Vignoles Chronologies, besonders Jablonsky Pantheon, Lib. II. Cap. 1. §. 9. et 16. — Lib. III. Cap. 1. §. 2.

Soviel von der Veranlassung der gegenwärtigen Schrift.

A.... seinem Stiſle nach wahrscheinlich ein Geisteskind unsers philosophischen Jahrhunderts, der sich so artig in öffentlicher Zeitung gegen Moses, den Verfasser der Geneſis, ohne erst dieselbe gründlich studirt zu haben, zu benehmen weiß, verwirft dennoch ohne allen Grund ihre Autorität, und — indem er seinen bewährten Gewährmann Jablonsky zur Seite zu haben glaubt — proklamirt er sich, durch einen leeren Schall, ein nichts sagendes Wenn, als eine neutrale gewaffnete Macht, deren Unfähigkeit einen entscheidenden Ausschlag zu geben, gleich beim ersten Ausmarsch zu gewahren ist. —

Denn gesetzt, daß die Egypter erst 320 Jahr nach dem Ausgange der Israeliten aus Egypten mit der Verehrung der Isis den Anfang gemacht haben sollten — so zeugt dieses gegen Bendavids Behauptung wenig oder gar nichts, da es sich immer noch frägt, wenn ich nämlich, wie Bendavid, voraussetze, daß Abraham dem Sabaismus ergeben war — ob Abraham nicht eben ohne die Egypter auf den unseligen Gedanken gerathen seyn könnte, eine Isis zu verehren und göttlich anzubeten; war ja Therach sein eigener Vater, mit Leib und Seele der Abgötterei ergeben? — Josua 24, 2. —

Es frägt sich also noch ferner: vielleicht habe Abraham das Bild der Isis bereits unter den andern Bildern seines Vaters Therach gefunden, und es den Egyptern zugeführt, wenn nicht als eine zu verehrende Gottheit, vielleicht etwa als ein lediglices Kunstwerk, indem er selbst Künstler gewesen seyn mochte - so wie viele behaupten wollen, daß Abraham Lehrer der höhern Künste und Wissenschaften in Egypten war *)?

Doch weder Namen — Zahl — noch Attribute der Götter dieses frommen Patriarchen sollen hier in unserer kritischen Untersuchung in Erwägung gezogen werden; und wozu auch alle diese Nebendinge. —

Die Hauptfrage ist also diese:

Ob Abraham wirklich dem Sabaismus ergeben und Götzenbilder überhaupt, wie sein Vater Therach angebetet habe, oder nicht? — —

Es ist in der That nichts wahrscheinlicheres, als daß Abraham in den religiösen Grundsätzen seines Vaters erzogen worden ist. — Eben dieser Meinung ist Maimon in seinem Moreh Nebuchim, 3. Theils K. 29, daß Abraham in der Religion der Sabaiter erzogen worden, deren Hauptgegenstand der Sterndienst oder die Anbetung der Himmelslichter war, und die daher Sabaismus heißt **). — Als er zu reiferen Jahren gekommen, sein Verstand gebildet, und ei-

---

*) V. Le grand Dictionnaire historique par Morery, Artic. Abraham. - Auch Baylens Historisches Kritisches Wörterbuch, Art. Abraham. —

**) Der Name Sabier oder Sabait ist nicht der Name eines Volkes, sondern einer Religion, deren Hauptgegenstand, wie Maimon erzählt, der Sterndienst und die Anbetung der Himmelslichter war, und die daher Sabaismus wahrscheinlich von dem ebräischen Worte צבא Zaba heißt. - Cf. Buxt. Radix Zaba — et Morery Artic. Sabait et Sabeens, ou Sabiens. — — Siehe auch Biornstählis Briefe, Band 6, S. 271. 286. — Norberg de religione et lingua Sabaeorum. — —

genes Nachdenken an die Stelle des kindischen Nachbetens getreten war, führte ihn die Betrachtung des großen Weltgebäudes und die ganze ihn umgebende Natur zu der Erkenntniß eines einzigen allmächtigen Wesens. Seine darüber öffentlich geäußerten Meinungen und Lehren zogen ihm bei seinen zum Nachdenken unfähigen Landsleuten, welche die bisherigen Lehren des Sabaismus liebgewonnen, Verfolgungen zu. Trotz diesen Verfolgungen aber bekannte er dennoch standhaft die Erkenntniß des einigen Gottes, Schöpfers und Erhalters. — Dieser Meinung sind auch mehrere Theologen, sowohl des alten als des neuen Bundes. — In welchem Jahre seines Alters und auf welchem Wege die Vorsicht unsern großen Patriarchen auf eine reine Erkenntniß Gottes geführt, darüber sind zwar die Kritiker nicht einig, und viele nehmen sogar zu erdichteten Erzählungen ihre Zuflucht, wovon in den heiligen Büchern keine Spur zu finden ist. Indessen kommen doch alle darin überein, daß Abraham ein einiges göttliches Wesen erkannt und verehrt, und dem Sabaismus gänzlich entsagt habe. — Allein Herr Bendavid behauptet das Gegentheil. Womit er dieses beweisen wolle, ist, wie bereits oben angeführt, der Name Schaddai, unter welchem er die Isis zu verstehen glaubt. — Daß sich diese so kühne Behauptung nach den Regeln der Hermeneutic nicht bewähren kann, wird jedem unbefangenen Leser, durch Erörterung folgender biblischen Stellen immer mehr einleuchtender werden. —

Moses, der von Gott begeisterte Mann, lehrt uns im Geiste der Wahrheit, daß Abraham nicht nur dem Sabaismus nicht ergeben war, sondern vielmehr, wie es deutlich heißt: — Abraham glaubte an Jehova, und dies wurde ihm als Gerechtigkeit angerechnet*). — Gen. 15, 6. — Daß hier in diesem Texte durchaus

*) Ohne Zweifel ist die ursprüngliche Bedeutung des Wortes: glauben, globen, welches mit dem ebräischen אמונה Aemunah, und dem lateinischen veritas, fides einerlei ist - cf. Buxt. Aemunah — und heißt einem sein Zutrauen schenken, wozu der Mensch in seinem Verhältniß zu Gott verpflichtet ist; — daher Glauben an Gott mit Recht Gerechtigkeit heißt. —

nicht die Isis, Bendavids Schaddai, zu verstehen ist, leuchtet ganz klar aus der Erzählung selbst hervor. Denn den Glauben an eine egyptische Gottheit als Gerechtigkeit zu preisen, wäre in der heiligen Schrift ein Widerspruch. — Daß aber Abraham seine reine Erkenntniß Gottes nicht erst von den egyptischen Priestern — wie einige Profanschriftsteller von Moses behaupten, indem zu seiner Zeit von den egyptischen Priestern ein einiges göttliches Wesen unter dem Namen Jao oder I-ha-ho verehrt wurde, welches mit dem Namen Jehova gleichlautend seyn soll — erhalten habe, wird aus folgender Stelle in der heiligen Schrift bewiesen, wo es heißt: Da baute er (Abraham) einen Altar Jehova zu Ehren. — Gen. 12, 7. — Diese religiöse Handlung beging Abraham noch ehe er an seine Reise nach Egypten dachte, so wie es der Gang der Geschichte, von der Zeit an als Abraham sein Vaterland verließ bis er nach Egypten kam, deutlich lehrt. — Es heißt also: Jehova sprach zu Abraham: ziehe hinweg aus deinem Lande — von deinem Geburtsort und von deines Vaters Hause, in das Land — das ich dir zeigen werde. — Da zog Abraham durch das Land bis an den Hain Moreh, allwo Jehova ihm erschien und sprach: dies Land will ich deinen Kindern eingeben, da baute er einen Altar Jehova zu Ehren, der ihm erschienen war. Hierauf zog er weiter fort bis unweit Bethel und Ai, wo er abermals Jehova zu Ehren einen Altar baute, und betete oder lehrte in dem Namen Jehova *). — Nach seinem hier geendigten Gottesdienst, setzte er seine Reise immer tiefer in das Mittägliche fort, ohne noch zu wissen, wohinaus — und wie weit ihn die Vorsicht führen werde. — Endlich löst sich ihm das räthselhafte seiner ihm von Gott befohlnen Auswanderung aus seinem Vaterlande, durch die in dem Bezirk seines Aufenthaltes entstandene Hungersnoth, und er folgte also dem Fingerzeige der Vorsicht, nach Egypten zu reisen. — Es erhellet nun aus den angeführ-

*) Der Radix קרא Karah heißt sowohl anrufen als ausrufen, lesen und vorlesen. — Cf. Buxt. — daher beides richtig ist. — —

ten Stellen, daß Abraham das allerhöchst abstrakte göttliche Wesen unter dem allumfassenden Namen Jehova noch vor seiner Reise nach Egypten erkannt hat. —

Es frägt sich nun aber, vielleicht sey Abraham erst in Egypten ein Anhänger des Sabaismus geworden, und mit sich seine Schaddai, Bendavids vermeinte Isis, aus Egypten herausgebracht? — Daß auch dies nicht der Fall war, beweisen folgende Stellen von der Rückreise Abrahams aus Egypten. Denn so heißt es ferner: Nachdem Abraham Egypten verlassen hatte, nahm er denselben Weg, den er hinwärts genommen, — also von Mittag nach Bethel zu — ging bis an den Ort des Altars, den er vorhin errichtete, und betete oder lehrte abermals in dem Namen Jehova. — Gen. 13, 3. 4. — Ferner heißt es: — Und Er (Jehova) setzte hinzu und sprach zu ihm: Ich (bin) Jehova, der dich aus dem Ur der Kasdim (Chaldeer) herausgeführt, um dir dieses Land zum Erbtheil einzugeben. Abraham aber versetzte Ihm mit folgender Frage: Adonai Jehova, wodurch sollte mir die Erfahrung werden, daß u. s. w. — Gen 15, 7. 8. — Daß unter dem Namen Jehova in der heiligen Schrift durchaus nicht irgend eine egyptische Gottheit zu verstehen ist, muß Bendavid selbst einräumen, wenn er nicht folgende Stelle aus der Bibel gänzlich verlöschen will. — „Aber Abraham sprach zu dem Könige von Sodom: ich hebe meine Hand auf zu Jehova, El Elion Koneh Schamaim vearez, d. h. Schöpfer des Himmels und der Erde." — Gen. 14, 22. — —

Daß der Ausdruck El Elion allein, ohne den vorhergehenden allumfassenden Namen Jehova, so wie dieser ohne jenen hinreichend ist, das allerhöchst abstrakte göttliche Wesen zu bedeuten, geht aus den vorhergehenden Versen 19. 20. dieses Kapitels deutlich hervor. — Allein da selbst der allerheiligste Name Jehova bereits lange vorher gemißbraucht worden ist, — (Gen. 4, 26. *) —) und es unserm ächt gläu-

*) Hierüber sind zwar die Meinungen der Exegeten getheilt. Nach Aben Esra ist der Sinn im Grundtexte: damals fing man an zu beten bei dem Namen Jehova. —

bigen Patriarchen sehr oblag, gegen den Sabaismus, welcher in Chaldea sowohl, als in Sirien, Phönizien und Arabien seinen Sitz hatte, mit Geist und Herz zu wirken — und das wahre Licht der Welt, die reine Erkenntniß Gottes unter allen Menschen zu verbreiten; — so suchte er geflissentlich bei Gelegenheit eines Schwurs, den er dem Könige von Sodom, der Sabait war, ablegte — wahrscheinlich um allen Mißdeutungen zuvorzukommen, als schwöre er bei einer Sabaitischen Gottheit — sich durch diesen geist- und seelenerhebenden Ausdruck auf die feierlichste Weise deutlich zu machen. — „Ich hebe meine Hand auf zu Jehova El Elion Schöpfer des Himmels und der Erde! — Schöpfer des Himmels und der Erde drükken wir nun durch, Herr des Weltalls, kürzer aus; also Herr des Sabaismus. — Die Propheten pflegen nachher diesen erhabenen Begriff durch Jehova Zebaoth auszudrücken. — 1 S. 1, 11. Jes. 6, 3.— 44, 6. — Jerem. 10, 6—17. — Ps. 46, 8—12. —

Ferner heißt es: Und er (Abraham) betete bei dem Namen Jehovo El Olam, d. h. Gott des Weltalls *). — Gen. 21, 33. — Noch ferner heißt es: Ich

---

Oncoles: damals hörte man auf zu beten bei dem Namen Jehova. — Jonathan, Kimchi und Raschi: damals fing man an den Namen Jehova zu entheiligen — (cf. Buxt. Radix חלל challal provanit) — und damit Götzenbilder zu benennen. — Zwar fehlt nach Letzterm das Nomen אֱלִילִים Elilim, oder עֲצַבִּים Azabim, Idola, welches den Redesatz hier vervollständigen sollte; allein der Sprachgebrauch ging hier seinen eigenen Weg, den er öfters der Kürze halber nimmt, und also dasjenige Wort, welches aus dem Inhalt des Ganzen verstanden werden kann, wegläßt. — So fehlt dasselbe Nomen in dem 8ten V. des 9ten K. in Jerem. u. s. m. cf. Jerem. 10, 7. —

*) Olam heißt eigentlich etwas Unbekanntes, Unentwickeltes, Unermeßliches, daher d. M. Elem und W. Almah, Jüngling, Jungfrau, weil deren moralische Eigenschaften in ihnen noch unentwickelt liegen, und also uns noch unbekannt sind; daher der Begriff ewig in Olam, als etwas unübersehbares, unermeßliches; — daher übersetzten Luther und Mendelssohn El Olam der Ewige Gott. — Oncoles übersetzt Aelahah Dealma — d. h. Gott des Weltalls. — Beide Begriffe lassen sich sehr gut vereinigen, indem Olam das Unermeßliche überhaupt

will dich beschwören bei Jehova dem Gott des Himmels und dem Gott der Erde. — Gen. 24, 3. — Nun von dem Vater auf den Sohn zu kommen. Bei diesem heißt es: In derselben Nacht erschien ihm (dem Isac) Jehova und sprach: Ich bin der Gott deines Vaters Abrahams, fürchte nichts u. s. w. Da baute er einen Altar und betete bei dem Namen Jehova. — Gen. 26, 24. 25. — Und nun von Sohn auf Sohn. Hier heißt es: Ich (bin) Jehova, der Gott deines Vaters Abrahams, und der Gott Isacs u. s. w. — Als er aus seinem Schlafe erwachte, und den Ort besah, an dem Jehova sich ihm so unvermuthet zeigte, schauerte ihn bei diesem erhabenen Gedanken, und er rief begeistert aus: Wie erhaben ist dieser Ort! Hier ist das Haus Gottes! Hier das Thor des Himmels! — Gen. 28, 10—18. — Man vergleiche diese Stelle mit der folgenden, wo es heißt: Jacob sprach ferner: Gott meines Vaters Abrahams, meines Vaters Isacs, Jehova, der zu mir gesprochen u. s. w. — Gen. 32, 10. — Es erhellet nun aus den bisher angeführten Stellen immer deutlicher, daß Abraham und seine Nachkommen dem Sabaismus nicht nur nicht ergeben gewesen, sondern vielmehr das allerhöchste abstrakte göttliche Wesen unter dem allumfassenden Namen Jehova erkannt und verehrt haben. —

Wie kann sich nun ein denkender Kopf, wie Herr Bendavid, so vergessen, und sich so widersprechen, daß er an gewissen Stellen in der Bibel unter dem Namen Jehova bald eine sinnliche Gottheit, bald das allerhöchste abstrakte göttliche Wesen verstehen will? — —

Was den Herrn Bendavid zu einem so unglück-

---

sowohl in der Zeit als in dem Raume ausdrückt. — Da der allumfassende Name Jehova den Begriff von einem ewigen Wesen schon mit sich führt — so deutet das Olam hier vielmehr auf den Begriff der Welt, und also Jehova El Olam, Jehova Gott des Weltalls. — Dieser Meinung ist eben Herr David Friedländer, einer unserer besten Philologen, in seiner Uebersetzung des 40. K. in Jesaia, wo es V. 28. also heißt: — Erkenne es doch, wenn du es nie gehört, daß der Welten Herr, der Ewige u. s. w.

lichen Widerspruche verleitete, ist der gegenwärtig so sehr im Schwunge gehende Wahn vieler Bibelerklärer, die Geschichte der heiligen Bücher mit der Geschichte profaner Schriftsteller in Uebereinstimmung bringen zu wollen; theils um dieselben für unser aufgeklärtes Zeitalter passender zu machen, theils auch um des Studiums der Grundsprache überhoben zu seyn. — Daher alle die entstandenen — gegen alle gesunde Hermenevtic widersinnigen Behauptungen der neuern Exegeten. — So bildet sich Herr Bendavid in der heiligen Schrift seinen eigenen Jehova, dessen Ich er bald sinnlich, bald abstrakt darstellt; den erstern eignet er unserm frommen Patriarchen, den zweiten aber dem Moses zu. — —

Wie denn aber, wenn es in der heiligen Schrift mit dürren Worten heißt: „Und Er (Jehova) sprach: Ich bin der Gott deiner Väter, der Gott Abrahams, der Gott Isacs und der Gott Jacobs, und er (Moses) verbarg sein Angesicht, denn er fürchtete sich;" — (Exod. 3, 6.) und wie es auch weiter heißt: „Und Gott sprach ferner: so sollst du den Kindern Israels sagen: Ich Jehova, der Gott euerer Eltern, der Gott Abrahams, der Gott Isacs und der Gott Jacobs sendet mich zu euch; — so ist mein Name und so mein Andenken für immer. — — Nun gehe, versammle die Aeltesten Israels und sage ihnen wie folgt: Jehova der Gott eurer Eltern, nämlich der Gott Abrahams, der Gott Isacs und der Gott Jacobs ist mir erschienen und läßt euch folgendes verkünden: Wohl bin ich lange schon euerer und eurer Leiden, das man euch in Mitzraim (Egypten) zugefügt hat, eingedenk; — nun aber soll die Bestimmnng eueres Leidens bald, dadurch, daß ich euch aus Egypten in ein besseres Land führen werde, ihr Ende erreichen. — Exod. 3, 15, 18. —

Hier stehet es deutlich und klar, daß der Jehova, der dem Abraham dem Isac und dem Jacob erschienen, derselbe Jehova des Moses ist, den er den Israeliten bereits in Egypten verkündet, und der sich selbst auf Sinai als eben derselbe durch seine Allmacht bewährt hat; — so wie es heißt: Ich Jehova dein Gott, der dich aus Egypten, aus dem Hause der Sclaven geführt u. s. w. — Exod. 20, 1—7. —; und doch

will Herr Bendavid behaupten, daß Abraham und seine Nachkommen dem Sabaismus ergeben gewesen und die Isis verehrt und angebetet haben! —

Geschichtlich beweisen zu wollen, daß Abraham dem Sabäismus ergeben gewesen, und doch dabei die heiligen Bücher nicht zu Rathe ziehen wollen, die doch in der Geschichte Abrahams die alleinigen Führer seyn können — heißt soviel als nichts beweisen. —

Hat Bendavid nach dem Ausspruche eines gewissen A.... daß wenn die Verehrung der Isis erst 320 Jahr nach dem Ausgange der Israeliten aus Egypten ihren Anfang genommen, aller Streit geendet sey — geirrt; so ist das ein verzeihlicher Irrthum, indem die Streitigkeiten über diesen Punkt noch nicht aufs reine sind. Wenn aber A.... auch die hierher gehörigen biblischen Stellen als nicht mit Sicherheit für die Sache sprechende Beweise ansehen will, das ist unverzeihlich. — Des letztern Widerlegung ist also keiner Rüge würdig; dahingegen die Behauptung des Herrn Bendavid, als eines Mannes von gründlichem und vielsagendem Wissen und Kenntnissen, der sich bloß eines Fehlers gegen die Regeln der Hermeneutic hat zu Schulden kommen lassen, näher erörtert, beleuchtet und untersucht zu werden verdient. — Um nun Herrn Bendavids Behauptung nicht nur zu widerlegen und sie zu entkräften, sondern auch zugleich denen, die vielleicht auf ähnliche Irrwege bei dergleichen vorkommenden Fällen wo die richtige Anwendung der Regeln der Hermeneutic verbunden mit einer eben so fehlerfreien Exegese entscheiden, gerathen könnten — einen Fingerzeig zu geben, sind folgende Punkte anzuführen nothwendig.

1) Die philologische Erklärung der Wurzelwörter ראה Raah und ידע Jada, die in Exod. 6, 3. vorkommen. —

2) Die philologische Erklärung des Wortes Schaddai nach seiner ähnlichen Bedeutung in mehreren Stellen der heiligen Schrift. —

1) ראה Raah und ידע Jada.

Im Exod. 6, 2 3. heißt es nach den mehrsten Uebersetzungen also: „Gott redete mit Moses „und sprach: Ich Jehova! Ich erschien dem

„Abraham, dem Isac und dem Jacob mit „dem Namen El Schaddai; aber mein Na„me Jehova, Herr, ist ihnen nicht offenba„ret worden; — oder: aber mit meinem We„sen, welches unendlich und allgegenwärtig „heißt, bin ich von ihnen nicht erkannt wor„den. —

Daß alle diese Uebersetzungen nicht nur mit dem wahren Sinne des Grundtextes nicht übereinkommen, sondern vielmehr ihm gänzlich widersprechen, geht aus allen oben angeführten Stellen deutlich hervor, indem es in denselben ausdrücklich heißt, daß diese Stammväter den wahren Jehova, den des Moses, erkannt und ihn bei diesem erhabenen Namen angebetet haben.—

Um diese Stelle nun richtig zu erklären, muß also eine Erklärung der Wurzelwörter ראה Raah und ידע Jada vorausgeschickt werden. —

ראה, Raah heißt proprie, sehen mit den Augen, anschauen; im metaphorischen Sinne heißt es: empfinden, einsehen, voraussehen, erkennen, begreifen; — Daraus sich folgende Abstraktionen bilden, als: das Sehen, die Erscheinung, die Gestalt u. s. w. Cf. 1 Sam. 23, 22. — Eccl. 1, 17. — Jerem. 17, 8. — 2 Chron. 26, 5. — — Daher auch רֹאֶה Roeh, Propheta, מַרְאֶה visio. — Cf. Buxt. R. ראה Raah. —

ידע Jada heißt: wissen, erkennen, sich Dinge vorstellen, Vorfälle ahnen, Begebenheiten sowohl praktisch als auch durch Erzählungen gewahren; daher die Abstraktion דעת Daath oder דעה Deah, Erkenntniß a posteriori, im Gegensatz von בינה Binah, oder תבונה Thebunah — Intelligentia, Prudentia, welches sich gewöhnlich zu ראה fügt. 2Chron. 26, 5. — Erkenntniß a priori. — Daher auch zu ידע Jada das Wort לבב Lebab oder לב Leb, als erläuternd hinzugefügt wird, denn לב Leb ist überhaupt eine Metapher der Sinnlichkeit. — Deut. 4, 9. 39. K. 10, 16. Jerem. 31, 34. — Cf. Buxt. R. ידע Jada. — Folgende Stellen beweisen auch deutlich, daß ידע Jada Erfahrungserkenntniß ist, denn so heißt es: Aber bis auf den heutigen Tag waret ihr der Gnade Gottes unwürdig, zu besitzen ein Herz, Leb, das verständig ist; — (im Grundtexte לדעת, Ladaath —) Augen die einsehen u. s. w. — Deut. 29,

3. — Deut. 8, 2. — So heißt es auch: denn nun ist mir die Erfahrung geworden — im Grundtexte ידעתי, Jadathi — daß du gottesfürchtig bist. — Gen. 22, 12. — — Daher auch: und es gingen ihnen die Augen auf, und sie gewahrten (Grundtext וידעו Wajedu und nicht ויראו Wajiruh) daß sie nackend waren; — denn — nicht nur, daß sie sich nicht durch diese unselige Handlung zu einem höhern Grade der Vernunfterkenntniß emporgeschwungen, sondern vielmehr sich von dem höchsten Grade der menschlichen Vollkommenheit in den tiefsten Abgrund der Sinnlichkeit hinabgestürtzt — und so konnten sie nur ihre sinnliche Blöße gewahren. — — Gen. 3, 7. — K. 4, 1. — Richter 8, 16. — Cf. Moreh Nebuchim 1. Th. K. 2. —

Aus allen diesen angeführten Stellen geht deutlich hervor, daß ראה Raah, im metaphorischen Sinne, das Sehen der höheren Vernunfterkenntniß bedeutet, sowie das Auge als Werkzeug des Sehens im metaphorischen Sinne für Beobachtung, Hoffnung, Vorsehung, ja für die höhere Vernunft selbst — vorkömmt. — Gen. 44, 1. — Deut. 11, 12. — 1 S. 18, 9. — 2 S. 16, 12. K. 9, 3. — Ps. 145. 15. — Eccl. 2, 14. — Jes. 44, 18. —

Hingegen ידע Jada zu dem sich oft Herz, Leb, als Metapher für das Vermögen des Verstandes fügt — immer nur Erfahrungserkenntniß zu seiner Bedeutung hat. — So heißt es auch: des Klugen Herz, לב Leb, sucht den Verstand, Daath. — Proverb. 15, 14. — cf. Buxt. R. ידע Jada. —

Nun die Anwendung auf unsere Stelle in Exod. 6, 2, 3., wo es nach dem Grundtexte also heißt:

Gott redete mit Moses und sprach: Ich Jehova! Wohl bin Ich (Jehova) dem Abraham, dem Isac und Jacob in meiner allumfassenden göttlichen Allmacht (באל שדי *) erschienen; (nämlich im prophetischen Geiste, daher וארא Waerah vom R. ראה Raah — cf. 2 Chron.

---

*) Bekanntlich ist ב eine Präposition, die mit, in u. s. w. bedeutet; hier bei El Schaddai hat es nur die Bedeutung in. — —

26, 5. — Jes. 6, 1. 2. 3. — Ezech. 1, 1. —) ohne daß ich ihnen Beweise von meiner göttlichen Allmacht gegeben: aber meinen Namen (nämlich meinen Ruhm *)) Jehova haben sie nicht erfahren. — D. h. Ich habe Abraham, Isac und Jacob nicht meine Allmacht durch Wunder, wie dem Moses und den übrigen Israeliten zu erkennen gegeben. —

Der Gegensatz der beiden Glieder dieses Verses ist also nicht, wie man gewöhnlich glaubt, in den zwei Hauptwörtern: Jehova und El Schaddai zu suchen — sondern nur in den beiden Zeitwörtern ראה Raah und ידע Jada. — —

Der erhabene Sinn ist mit wenigen Worten dieser: Abraham u. s. w. erkannten Mich, Jehova, als die Macht aller Mächte im Geiste, und verehrten Mich, ohne daß Ich Mich ihnen, wie dem Moses und den Israeliten, durch in die Sinne fallende Beweise meiner Allmacht kund gethan habe —

2) Die Erläuterung des Wortes Schaddai nach seiner Bedeutung in mehreren Stellen. —

Es thut zwar zur Hauptsache nichts, ob שַׁדַּי Schaddai seinen Ursprung in שַׁדַּד Schaddad, oder in דַּי und שַׁ Scha und Dai hat; und also nach dem erstern der Allmächtige, und nach dem letztern der Allzureichende heißt, weil sich beide Begriffe in den Begriff der höchsten Vollkommenheit Gottes vereinigen, denn — wer allmächtig ist, bedarf der äußern Kräfte nicht; ist also zureichend; — und so auch umgekehrt: allein um diesen erhabenen Gegenstand nicht unbestimmt zu lassen, soll hier die Analogie dieses Wortes entscheiden.

Es ist allgemein bekannt, daß wenn sich gleich die Eigenschaften Gottes nicht trennen lassen, wir dennoch in mehreren Stellen dieselben getrennt finden, je nachdem man sich die Gottheit in Beziehung der Wirkungen, die sie hervorbrachte, nach seinen Begrif-

*) Daß שֵׁם Schem, Name, öfters anstatt Ruhm kömmt, beweisen mehrere Stellen im Grundtexte. — Deut. 26, 19. — Gen. 6, 4. — Exod. 15, 3. — Ps. 335, 13. — Jes. 42, 8. — cf. Buxt. שֵׁם.

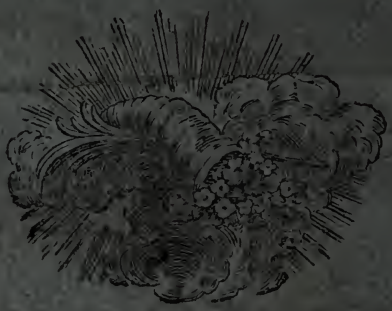
fen dachte. — So kömmt das Wort Schaddai in mehreren Stellen abstrakt von den übrigen Vollkommenheiten Gottes als Allmacht vor. — cf. Ezech. 1, 28. — Hier ist ein Gepolter, wie Schadais Stimme; — es drückt also nur Allmacht aus. — Obgleich אלהים Elohim, und אל El eben Allmacht bedeuten — so ist sie öfters nur ein allmähliges Wirken der Allmacht; — cf. Gen. 1, 1. Num. 23, 22. — dahingegen Schaddai als Allmacht gebraucht wird, wo sie schnell wirkt, wie z. B. ein Blitz, ein Pfeil. — Schaddais Pfeile sind in mich geschossen. — Job 6, 4. — cf. Jes. 13, 7. K. 22, 4. — Job 21, 20. — Ezech. 10, 5. — Darauf deutet auch die Stelle in Gen. 17, 1. — wo Jehova zu Abraham sagt: Ich bin El Schaddai, wandle vor mir, und sey ungetheiltes Herzens mit mir. — Jehova macht hier den Abraham auf seine allumfassende Allmacht aufmerksam, indem er die Verheißung des Jehova, daß er fast in einem Alter von 100 Jahren mit seiner 90 jährigen Sara sich noch einer Nachkommenschaft zu erfreuen haben sollte, den Gang der Natur berücksichtigend durch sein Lachen in Zweifel zu ziehen schien. — Deine Frau Sara wird dir dennoch einen Sohn gebären, den du Isac (Lachen, im Grundtexte יצחק von צחק) heißen sollst — denn Ich bin El Schaddai, die Allmacht, der auch das Unmögliche zu Gebote steht. — cf. Gen 17. —

Daß Abraham reine und von aller Abgötterei entfernte Religionsbegriffe in Hinsicht des einigen allmächtigen wahren Gottes gehabt, und diese geläuterten Begriffe auch bei seiner Familie zu erhalten sich bemühte, geht unbezweifelt aus den Stellen Gen. 24, 3. 27. 48. hervor — Daß sich aber diese reinen geläuterten Begriffe von Gott nicht nur bei Lebenszeit unsers Patriarchen und seiner Familie erhalten, sondern auch auf seine Nachkommen fortpflanzten, lehrt uns die heilige Schrift mit deutlichen Worten: Gott sprach zu Jacob, gehe nach Bethel, bleibe daselbst, und errichte dem Gott einen Altar, der dir erschienen ist, als du vor deinem Bruder Esau fliehen mußtest. — (Gen. 28, 13.) Sogleich sagte Jacob zu seinem Hause und allen denjenigen, die um ihn waren; ent-

fernt alle fremde Götter, die ihr unter euch habt *) reinigt euch — und wechselt eure Kleider; — denn wir werden nach Bethel gehen, und dort dem Gotte einen Altar errichten, der mir in meinen Nöthen beistand, und mich auf meiner ganzen Reise begleitete. Darauf überlieferten sie dem Jacob alle fremde Götter — sogar ihre Ohrgehänge — und er vergrub sie unter eine Linde bei שכם Schechem. — Als Jacob mit allen denen, die mit ihm waren, nach Bethel kam, baute er einen Altar, worauf ihm Gott erschien, und ihn mit dem Namen Israel segnete. Gott sprach ferner: Ich (bin) El Schaddai u. s. w. Gen. 35, 1—13. —

Es ist nun keinem Zweifel mehr unterworfen, daß unter El Schaddai durchaus nicht die Isis zu verstehen ist. — —

Uebrigens ist es sehr zu verwundern, wie Herr Bendavid in den Irrthum hat verfallen können, die Verehrung der Isis als Sabaismus anzusehen. — Wahrlich ein anderes ist Sterndienst, ein anderes Bilderdienst. — Diesen Artikel weiter auseinander zu setzen und zu erläutern, liegt außer den Grenzen dieser Abhandlung. — Es ist genug, wenn bewiesen worden ist, daß Abraham und seine Nachkommen weder dem Sabaismus, noch irgend einem Bilderdienste ergeben gewesen, sondern vielmehr das abstrakte göttliche Wesen Jehova Zebaoth erkannt, verehrt und gelehrt haben, und so wurden sie der Seegen vieler Nationen.

---

*) Bekanntlich nach Gen. 31, V. 31—36 hat Rahel, seine Frau, תרפים Theraphim (Sinnbilder) aus ihres Vaters Haus, ohne Wissen Jacobs, mitgenommen.